Aber was nun? Was sollte aus ihr werden? Wenn sie nicht atmete, mußte sie ersticken; und atmete sie, so wurde sie krank.

Als sie so mit sich im Streite lag, streifte ihre Hand zufällig das Papier, das in dem Fenster, neben dem ihr Lager aufgestellt war, die Stelle einer Scheibe vertrat.

Ein Papier ist keine Glasplatte; man kann es ohne Geräusch zerreißen, und dann ließ es die Luft von außen hereindringen. Was schadete es, wenn sie's zerriß? Waren die andern auch an diese verdorbene Luft gewöhnt, so hätten sie dann gewiß weniger davon zu leiden. Wenn sie also niemand dadurch aufweckte, konnte sie das Papier ohne Nachteil sprengen.

Aber sie hatte nicht nötig, sich zu diesem Äußersten, das Spuren zurücklassen mußte, zu entschließen; denn als sie nach der Stelle tastete, fühlte sie, daß das Papier nicht festgeklebt war, so daß sie es mit dem Nagel vorsichtig an einer Seite loslösen konnte. Sie preßte dann ihren Mund an die Öffnung, konnte jetzt atmen und schlief in dieser Stellung ein.

15. In der Vogelhütte.

Als Perrine erwachte, fiel ein weißlicher Schein auf das Fenster, doch so schwach, daß es in der Kammer nicht hell davon wurde; draußen krähten die Hähne, und durch den Spalt an der papiernen Scheibe drang eine kalte Luft herein: es war der neue Tag, der sich anmeldete.

Trotz dem leichten Luftzug, der von außen kam, war doch der schlechte Geruch in der Kammer nicht gewichen. Wenn auch ein wenig reine Luft eingeströmt war, so war doch die verdorbene nicht hinausgezogen; sie hatte sich gehäuft, verdichtet, erhitzt und in einen feuchten Dunst zum Ersticken verwandelt. Dennoch lag alles in bleiernem Schlafe, den nur hin und wieder dumpfe Klagelaute unterbrachen.

Als es Perrine versuchte, den Spalt zwischen Papier und Fensterrahmen zu vergrößern, stieß sie ungeschickterweise mit dem Ellbogen so stark gegen eine Scheibe, daß das schlecht in seine Umrahmung eingelassene Fenster einen fortschwingenden Schall gab. Aber es erwachte nicht nur niemand davon, wie sie fürchtete, son-